



**THERAPIEHUNDE SCHWEIZ**  
**CHIENS DE THÉRAPIE SUISSE**  
**CANI DA TERAPIA SVIZZERA**  
www.therapiehunde.ch

# DOG

**Offizielles Organ des Vereins Therapiehund Schweiz**

17. Jahrgang | März 2014 | Nr. 2



## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Kurzprotokoll der 19. GV</b>	<b>5</b>	<b>Treffs und Wanderungen</b>	<b>16</b>
<b>Mitgliederumfrage</b>	<b>7</b>	<b>20 Jahre VTSH</b>	<b>17</b>
<b>Pensionierte und verstorbene Hunde</b>	<b>13</b>	<b>Tessin</b>	<b>18</b>
<b>Agenda</b>	<b>16</b>		

## Erinnerungen

### 20 Jahre in Begleitung von Ira (Reg. Nr. 84) und Saphira (741)

Beim Rückblick auf die Tätigkeiten mit meinen beiden Therapiehunden Ira und Saphira wird mir bewusst, mit wie viel Begeisterung und Zufriedenheit alle damit zusammenhängenden Herausforderungen mein Leben bereichert haben. Tagebuch, Notizen und jede Menge Fotos von den Einsätzen lassen die Erinnerungen wieder aufleben. Ein ganz grosses Danke an Ursula Sissener, die die tiergestützte Therapie in den USA beobachtet und in der Schweiz ins Rollen gebracht hat!

Im Herbst 1996 las ich zum ersten Mal einen Artikel mit beeindruckenden Bildern über den Einsatz von Therapiehunden. Meine Ira war damals dreijährig und hatte bereits ihre feinfühligsten Fähigkeiten im Umgang mit einem kleinen Mädchen mit Downsyndrom unter Beweis gestellt. Laura, das Töchterchen meines Patenkindes, und Ira waren während ihrer wiederholten Ferien bei uns jeweils unzertrennlich. Die Idee, meinen Hund im Sinne des gelesenen Artikels auszubilden, war dadurch gezündet, und die Anmeldung für den Kurs folgte unverzüglich. Den Eignungstest hat Ira im Februar 1997 bestanden, und die einwöchige Intensivausbildung folgte im Mai in Reutte (Österreich), wo unter Schweizer Leitung auch Teams aus Österreich und Deutschland teilnahmen. Es traf sich gut, dass aus dem Tessin auch Anita Friedrich mit ihren beiden Whippets diesen Kurs besuchte und somit der Grundstein für die ersten drei Tessiner ATCS-Therapiehunde gelegt wurde.

Mit dem langsamen Bekanntwerden unserer Einsätze mehrte sich im Tessin das Interesse von Hundebesitzern an einer entsprechenden Ausbildung ihrer Vierbeiner. Das hatte zur Folge, dass Anita und ich uns in der Deutschschweiz zu Teamtrainerinnen ausbilden liessen und im Jahr 2000 unter der Leitung unserer dynamischen Peggy Hug den ersten Kurs im Tessin durchführten, dem bis



heute zwölf weitere Kurse gefolgt sind. Mit vereinten Kräften kam auch die nötige Übersetzung der gesamten Kursunterlagen in die italienische Sprache zustande. Die spannenden und fruchtbaren Anfangsjahre mit Anita gingen zu meinem Bedauern im Jahr 2006 zu Ende, da sie sich beruflich veränderte und nicht mehr genügend Zeit für unsere «Nebenbeschäftigung» aufbringen konnte. Glücklicherweise hatte inzwischen auch Milena Gilardi die TT-Prüfung abgelegt, und neue Kandidatinnen kamen zur Ausbildung.

Aus meinen aktiven Jahren, erst mit Ira, dann mit Saphira, bleiben ein paar eindrückliche Begebenheiten besonders in Erinnerung. Am ersten Einsatzort von Ira, einem Spezialkindergarten, begegneten wir einem vierjährigen autistischen Mädchen, das nach anfänglicher Scheu eines Tages den Kontakt zu Ira selbst herstellte. Sie legte sich mit beiden Armen über den Rücken von Ira und drückte das Gesicht ins Fell. Einen Moment lang blickte mich Ira fragend an, worauf ich sie lobend beruhigte. Gleich darauf hob das Mädchen den Kopf und hatte den Mund voller Haare! Die Kindergärtnerin und ich schauten uns sprachlos an

und realisierten gleichzeitig den Fortschritt der Kleinen in Bezug auf die früher verweigerte Kontaktnahme. Mit ihrem Blick zu mir bewies mir Ira, dass sie die Lektion, sich in kritischen Augenblicken an mir zu orientieren, begriffen hatte; das erfüllte mich nachträglich mit Bewunderung und Vertrauen in meinen feinfühligsten Hund. Eine Verletzung hat Ira nicht erlitten, das Fell war dick genug. Die Geschichte des grossen Schäferhundes, der von einem kleinen Mädchen gebissen wurde, hatte einiges Aufsehen erregt!

In unauslöschlicher Erinnerung wird die Geschichte des achtjährigen Igor bleiben, den wir in einer Spezialschule kennenlernten, welche er wegen einer leichten Lernbehinderung besuchte. Vom ersten Treffen an war es offensichtlich, dass Igor und Ira ein grosses Zusammengehörigkeitsgefühl verband. Da beide Elternteile am Wochenende meist arbeiteten, nahm ich Igor und sein kleineres Schwesterchen fortan oft auch sonntags zu Spaziergängen mit. Es entstand eine grosse Vertrautheit zwischen uns, mit Ira im Mittelpunkt. Igors sehnlicher Wunsch war, später Polizist zu werden mit einem Hund wie Ira. Unversehens begann sich Igors Gesundheitszustand zu verschlechtern. Es kam so weit, dass er wegen eines Hirntumors im Kinderspital Zürich operiert werden musste. Zurück im Spital Locarno, wünschte sich Igor so sehr, Ira zu sehen, dass ihm von den Verantwortlichen ein Treffen vor dem Eingang des Spitals erlaubt wurde. Eine Krankenschwester brachte Igor im Rollstuhl heraus, und ich traute meinen Augen nicht, Ira legte ihren Kopf in Igors Schoss, was sie bis dahin noch nie bei jemandem getan hatte. Freude und Schmerz sprachen aus Igors Augen. Es blieb bei diesem letzten Besuch, denn zehn Tage später ist Igor im Alter von zehn Jahren gestorben. Diesem Schmerz folgte wenige Monate später der Tod meiner wunderbaren, ebenfalls erst zehnjährigen Ira.

Noch bevor ich überhaupt daran gedacht hatte, wieder einen Hund anzuschaffen und zum Therapiehund auszubilden, schien das Schicksal einzugreifen. Es wurde mir durch Vermittlung von Bekannten ein neunmonatiger Schäferhund angeboten, für den wegen Nichteignung als Schutzhund ein neuer Platz gesucht wurde. Diese temperamentvolle Saphira ist mir sehr schnell ans Herz gewachsen. Durch ihre Kinderliebe war sie als Therapiehund gut geeignet und hat die Prüfung im Jahr 2004 bestanden.

Mit Saphira ergab es sich, dass wir uns mit verschiedenen Kindern beschäftigten, die mit traumatischen Problemen belastet waren, sei es wie bei Igors Schwesterchen durch den Verlust ihres Bruders, Verhaltensstörungen eines Geschwisterpaars infolge Scheidung der Eltern oder Phobien. Eine Homöopathin schickte mir, nach Rücksprache mit den Eltern, ein elfjähriges Mädchen, das an einer unkontrollierbaren Angst vor Hunden litt, die sie zum Beispiel beim Erblicken eines noch weit entfernten Hundes unversehens vom Trottoir auf die Strasse springen liess. Ich erlebte, wie das Kind in einer solchen Situation am ganzen Körper zu zittern begann. Die Aufgabe, das Mädchen Flavia von dieser quälenden Angst zu befreien, war für mich eine sehr interessante Herausforderung, die ich mit Freude in Angriff nahm. Als ich mit Gesprächen das Vertrauen von Flavia gewonnen hatte und es mir klar wurde, dass sie selbst den Willen hatte, die Ängste zu bezwingen, begann ich ganz sanft, Saphira mit einzubeziehen. Die erste Mutprobe für Flavia bestand darin, eine Achtmeterleine mit Saphira am andern Ende nur anzufassen! Mit dieser Probe zeigte sich das Ausmass der tiefverwurzelten Phobie. In der Folge stellte ich Flavia von Woche zu Woche Aufgaben, ohne sie mit einem Termin unter Druck zu setzen; sie sollte mich einfach informieren, wenn sie bereit zu deren Ausführung war. Das funktionierte recht gut und ging vom Ertragen von Saphira in der Nähe übers Leine halten, den Hund kurz berühren, über den Rücken streicheln, wenn ich Saphiras Kopf hielt,

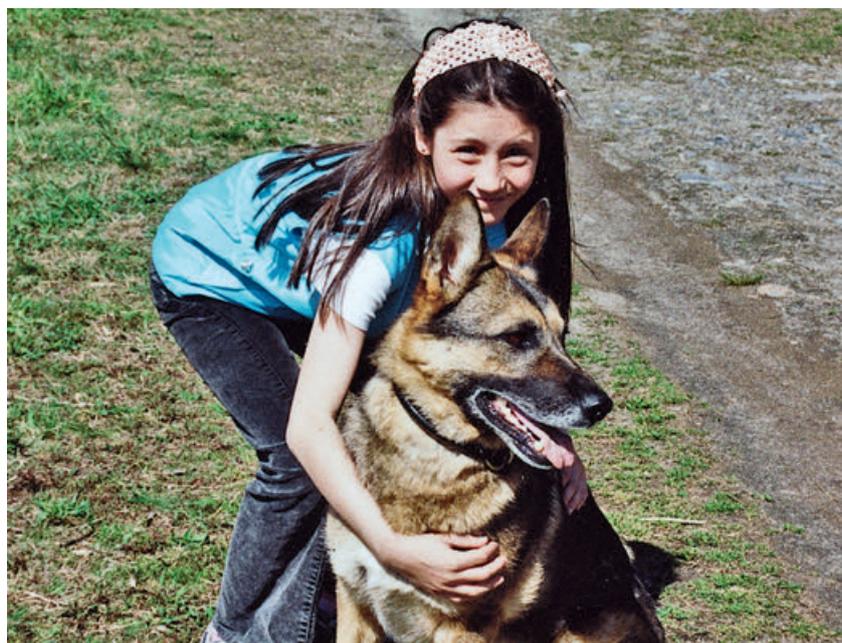
allein mit dem Hund an der Leine laufen, über noch unzählige Stufen bis zu einer innigen Umarmung nach etwa zweieinhalb Jahren! Während dieser Zeit verlor Flavia allmählich auch die panische Angst vor fremden Hunden. Mit ihren Eltern und Geschwistern entwickelte sich in dieser Zeit eine herzliche Freundschaft, und ich wurde sogar als Flavias Firmpatin gewünscht. Jetzt ist Flavia 16 Jahre alt und fängt demnächst eine Lehre an. Saphira und ich freuen uns immer über ihre gelegentlichen Besuche.

Saphira ist nun elfjährig und leidet seit etwa einem Jahr an Arthrose und Verkalkungen der Wirbelsäule. Um das langzeitige Verabreichen von starken Schmerzmitteln zu reduzieren, entschloss ich mich, sie mit Gold-Implantaten behandeln zu lassen, und habe die Ernährung von gekochtem Fleisch auf Rohfleisch ohne Getreide umgestellt. Ihr Zustand ist seither stabil, sie hinkt wohl noch, aber aus ihrem Verhalten sehe ich, dass eine einzige Schmerztablette pro Tag genügt und sogar hie und da ein Tag übersprungen werden kann. Saphira hat nun keine Pflichten mehr, zeigt sich aber immer vergnügt, wenn Kinder sie besuchen kommen. Jeder Tag mit ihr ist immer noch eine Freude, die wir zusammen geniessen.

Die jetzige Gruppe unserer vier sehr motivierten Tessiner Teamtrainerinnen arbeitet mit viel Begeisterung und Elan. An dieser Stelle möchte ich euch, Milena, Myriam, Paola und Sabrina, ein dankbares Lob aussprechen für eure stete Einsatzbereitschaft, eure phantasievolle Kursführung und all die guten Resultate, welche die neuen Teams bereits erzielt haben. Ich bin einfach sehr froh, dass unsere Kurse auf so kompetente Weise weitergeführt werden und ich mich deshalb ruhig zurückziehen konnte. Meine herzlichsten Wünsche begleiten euch in die Zukunft, auf dass euch die Freude an dieser wertvollen Arbeit zugunsten weniger glücklichen Menschen noch lange Zeit treu bleibe und weiterhin viele gute Teams den Weg in eure Ausbildung finden werden.

Mein Dank richtet sich auch an die vielen in den letzten zwölf Jahren ausgebildeten Teams, die mit ihrem Einsatz zeigten, was unsere Vierbeiner zu bewirken vermögen. Durch euch alle ist die Bezeichnung «Cane da Terapia» im Tessin zu einem Begriff geworden!

*Verena Kiefer  
September 2013*



## Eine wunderbare Zusammenarbeit!

Vor drei Jahren begann im Haus Birsstegweg die Suche nach einem Therapiehundeteam. Unser Bewohner René hatte früher viele Tiere und auch immer einen bis zwei Hunde. Hier im Wohnheim hätte er gerne Hasen gehalten, hat dann aber eingesehen, dass es nicht geht: «Ich selber kann ja nicht mehr richtig zu einem Tier schauen. Auch bin ich mir nicht so sicher, ob wir hier überhaupt einem Tier wirklich gerecht werden können.»

Und so kamen wir auf die Idee, ein Hundetherapie-Team für René zu suchen. Wir haben uns auf die Warteliste von Therapiehunde Schweiz setzen lassen. Nach eineinhalb Jahren fand dann Annelies Hungerbühler mit ihrer Hündin Bryna den Weg zu uns. Das Warten hat sich gelohnt! Zwischen René und Bryna hat

sich eine tiefe Freundschaft entwickelt, und das geht sogar so weit, dass Bryna René vor anderen Hunden heftig verteidigt!

René wartet jeden Dienstagnachmittag auf den Besuch und freut sich. Bryna ist auch immer aus dem Häuschen, wenn sie merkt, dass Annelies den Einsatzrucksack zur Hand nimmt. Bryna weiss genau, wo es hingehet.

In einem Regal im Keller haben wir eine Kiste, angeschrieben mit «Bryna's Box», aufgestellt, in welcher Annelies Utensilien und Spielsachen für ihre Einsätze deponieren kann. So muss sie nicht immer alles hin- und herschleppen. Es hat auch eine Vorratsdose mit Leckerlis und ein Säckchen mit Kaffee-Jetons drin. Beides wird von uns fleissig nachgefüllt. Für das Wohl unserer Helfer soll gesorgt sein.

Nach einem Jahr hat sich zur Box von Bryna noch die Box von Jango und Yuma hinzugesellt: Beide Hundeteams sind durch Annelies auf uns aufmerksam geworden. Beide Teams haben den Therapiehundekurs absolviert und suchten einen Einsatzort.

Nun sind auch diese beiden Teams fester Programmpunkt bei je einem Bewohnenden und werden jeweils sehnelichst erwartet. Hund und Bewohnende passen jeweils perfekt zusammen.

Wir alle vom Haus Birsstegweg möchten uns ganz herzlich bei den drei Frauen und ihren Hunden bedanken für ihre überaus wertvolle Arbeit und ihre kostbare Zeit, welche sie uns schenken.

Um uns ein wenig zu revanchieren, konnten wir dem Verein Therapiehunde Schweiz eine Plattform bieten an unserer





Jubiläumsausstellung im Birsfelder Museum (siehe Bericht DOG Nr. 3, August 2013, Seite 7).

Zurzeit beherbergen wir auch den Basalkurs 21B an seinen Übungsdaten in unserem Mehrzweckraum. Da es ein kleines Haus mit wenig öffentlichen Räu-

men ist, müssen die Bewohnenden für die Aktivierung an diesen Tagen Alternativen suchen. Die Bewohnenden tun es gerne, auch jene, welche keinen Hundebesuch erhalten.

Die Bilder auf der vorhergehenden Seite sind an einem Übungstag des Basalkur-

ses 21B zusammen mit unseren Bewohnenden entstanden.

*Claudia Vonlanthen,  
Teamleitung Aktivierung Haus Birsstegweg,  
Wohnheim für chronisch kranke Menschen*

## Kurzfassung des Protokolls der 19. ordentlichen Generalversammlung vom 25. Januar 2014 in Rotkreuz

Anwesend: 55 Mitglieder  
Entschuldigt: 40 Mitglieder  
Vorsitz: Peggy Hug, Präsidentin

### Traktanden

1. Begrüssung und Präsenzkontrolle, Wahl der Stimmzähler
2. Mutationen der Mitglieder
3. Genehmigung des Kurzprotokolls der 18. GV 2013 (siehe DOG Nr. 2, März 2013)
4. Genehmigung des Jahresberichts der Präsidentin
5. Kassabericht: Jahresrechnung, Revisorenbericht, Déchargeerteilung
6. Festlegung der Jahresbeiträge
7. Projekt Weiterentwicklung des VTHS: Strategische Ziele 2014 bis 2016
8. Genehmigung des Budgets 2014
9. Wahlen
10. Beschlussfassung über fristgerecht eingereichte Anträge
11. VTHS-Shop
12. Verschiedenes

### 1. Begrüssung und Präsenzkontrolle, Wahl der Stimmzähler

Die Präsidentin Peggy Hug begrüsst um 10.00 Uhr die anwesenden Mitglieder und speziell unser Ehrenmitglied Beat Dudle. Die Versammelten erheben sich und gedenken während einer Schweigeminute dreier Mitglieder, welche 2013 verstorben sind. Die Präsidentin schlägt vor, das Traktandum 10 beim Traktandum 7, Strategische Ziele 2014 bis 2016, zu behandeln. Vorschlag wird angenommen.

### 2. Mutationen

Der Mitgliederbestand per 25.1.2014 beträgt: 1368 Aktiv- und Passivmitglieder. Davon sind 615 Aktiv-, 365 Passivfrei- und 388 Passivmitglieder. Zuwachs: 51 Mitglieder.

### 3. Genehmigung Kurzprotokoll der 18. GV 2013

Das Kurzprotokoll wurde im DOG 2/2013 abgedruckt und wird von der Versammlung genehmigt.

### 4. Jahresbericht der Präsidentin

Der Jahresbericht wurde im DOG 1/2014 veröffentlicht und wird von der Versammlung genehmigt.

### 5. Kassabericht, Jahresrechnung, Revisorenbericht, Déchargeerteilung

Die Kassiererin Antje Nath erklärt die Jahresrechnung 2013 im Detail, welche sie nun auf Swiss GAAP FER umgestellt hat. Die Jahresrechnung schliesst per 31. Dezember 2013 mit einem Verlust von Fr. 31'187.13 ab, gemäss Budget hätten wir jedoch einen Verlust von Fr. 34'140.00 ausgewiesen. Das Eigenkapital unseres Vereins beträgt nach der Gewinnverteilung Fr. 330'129.12.

Der Revisorenbericht wird von Agathe Bachmann vorgetragen. Die Versammlung stimmt ab, genehmigt die Jahresrechnung und erteilt Décharge.

## 6. Festlegung der Jahresbeiträge

Der Vorstand schlägt vor, die Jahresbeiträge für 2014 unverändert zu belassen:

- 1 Person	Fr. 25.00
- 2 Personen	Fr. 40.00
- Institutionen	Fr. 100.00
Aktivmitglieder	gratis seit 2008
Passiv-frei-Mitglieder	gratis seit 2009

Die Versammlung genehmigt die Jahresbeiträge.

## 7. Projekt Weiterentwicklung des VTHS: Strategische Ziele 2014 bis 2016

Aufgrund des Beschlusses an der GV 2013 hat der Vorstand zusammen mit dem Projektleiter Bendicht Marthaler im Laufe des Jahres 2013 in verschiedenen Sitzungen die strategischen Ziele des Projekts erarbeitet. Der Projektleiter erläutert das Projekt, welches sich auf einige Jahre erstrecken wird.

Für die Fortsetzung des Projektes stellt der Vorstand den Antrag, den Budgetposten von Fr. 18'000.00 fürs Jahr 2014 zu bewilligen. Der Budgetposten wird genehmigt.

## 8. Genehmigung des Budgets 2014

Die Kassiererin Antje Nath erläutert das Budget 2014. Es sieht einen operativen Verlust von Fr. 69'930.00 vor.

Die Versammlung verdankt die hervorragende Arbeit der Kassiererin Antje Nath durch Applaus und genehmigt gleichzeitig das Budget 2014.

## 9. Wahlen

Die Präsidentin Peggy Hug schlägt vor, dass der Vorstand in globo wiedergewählt wird. Die Versammlung nimmt den Vorschlag an und wählt den gesamten Vorstand.

## Revisoren:

Die Präsidentin schlägt als Ersatzrevisorin Barbara Schneider vor. Die Genannte wird einstimmig gewählt und nimmt die Wahl an.

1. Revisorin: Uschi Brunet, 2. Revisorin: Sybille Schönbachler, Ersatzrevisorin: Barbara Schneider

Peggy Hug bedankt sich bei allen Aktivmitgliedern für ihre unermüdlichen Einsätze, ihren Vorstandskolleginnen und -kollegen für die Zusammenarbeit und speziell Sybille Schönbachler für ihr hervorragendes Engagement des Shops.

## 10. Fristgerecht eingereichte Anträge

Wurde im Traktandum 7 unter Projektentwicklung behandelt und abgestimmt.

## 11. VTHS-Shop

Sybille Schönbachler bittet die Mitglieder, die Shop-Artikel erst am Nachmittag nach der Weiterbildung bei ihr zu kaufen. Sie betont, dass die Maskottchen im Sekretariat und nicht bei ihr bezogen werden müssen.

## 12. Verschiedenes Schabracken:

Annelies Hungerbühler beantragt, dass jeder Kursort mit einem Muster der Schabracken ausgestattet wird. Peggy Hug erklärt, dass die Schabracken nicht zwingend notwendig sind, sondern nur dort, wo sie auch verlangt werden. Es wird von Fall zu Fall entschieden.

## Jubiläum 20 Jahre VTHS:

Die Präsidentin informiert, dass zum 20-Jahr-Jubiläum des VTHS ein Fest für Aktivmitglieder und deren Partner organisiert wird.

Datum: Samstag, 13. September 2014, von 9.30 Uhr bis ca. 15.30 Uhr

Ort: Behindertenheim Wagerenhof

Weitere Details siehe Seite 17.

## Warteliste:

Christian Häseli fragt, warum die Warteliste nicht aktuell sei. Beatrice Merian erklärt, dass dies aus folgenden Gründen nicht möglich ist: - Die Person der Institution ist nicht mehr zuständig oder hat den Job gewechselt. - Unsere Dienste werden nicht mehr benötigt. - Die Aktivmitglieder vergessen, das Karteiblatt ans Sekretariat einzuschicken. - Der Platz wurde bereits vergeben.

## Maskottchen:

Susanne Frischknecht schlägt vor, dass für die Maskottchen ein symbolischer Betrag bezahlt werden sollte, weil sie sonst zu wenig wertgeschätzt würden. Peggy Hug verweist darauf, dass die Maskottchen gesponsert und deshalb gratis abgegeben werden.

## Schriftliche Prüfung:

Myriam Gianola beantragt, dass die schriftliche Prüfung überarbeitet werden soll. Peggy verspricht, sich der Sache anzunehmen.

Peggy Hug beschliesst die 19. ordentliche Generalversammlung um 11.40 Uhr, lädt zum anschliessenden Mittagessen und zum Vortrag am Nachmittag ein.

Nächste ordentliche GV: Samstag, 24. Januar 2015

*Für das Protokoll:  
Beatrice Merian (Aktuarin)  
14. Februar 2014*

## Umfrage bei den Mitgliedern des VTHS

An der Generalversammlung des VTHS vom 25. Januar 2014 hat der Projektleiter und Teamtrainer Bendicht Marthaler die Strategie 2014/2016 des VTHS vorgestellt. Die Folien dazu sind im Mitgliederbereich unserer Homepage ersichtlich. Anlässlich dieser Strategie hat der Vorstand zusammen mit B. Marthaler einen Fragebogen für die Mitglieder erstellt. Dieser Fragebogen enthält Fragen zu den Angeboten, der Aus- und Weiterbildung und der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins Therapiehunde Schweiz VTHS. Wir wollen erfahren, wo wir als Verein

mit unseren Zielsetzungen stehen und wo wir den Hebel der Veränderung ansetzen müssen. Ferner sind wir daran interessiert, wie zufrieden unsere Vereinsmitglieder sind und wie unterstützt sie sich fühlen.

Das Resultat der Befragung wird den Mitgliedern an der nächsten Generalversammlung 2015 präsentiert.

Wir bitten euch, den Fragebogen auszufüllen und uns diesen mit dem beiliegenden Rückantwortcouvert bis am Dienstag, 15. April 2014, an das Sekretariat VTHS zu retournieren. Das Cou-

vert muss noch frankiert werden. Bei allfälligen Fragen steht euch das Sekretariat VTHS, Beatrice Merian, E-Mail: sekretariatvths@bluewin.ch, Telefon 041 755 19 22, gerne zur Verfügung.

Für euren wertvollen Einsatz als Mitglied des VTHS sowie für das Ausfüllen und Rücksenden des Fragebogens danken wir euch bestens.

*Präsidentin: Peggy Hug*



## Weiterbildung anlässlich der GV vom 25. Januar 2014: Infektionskrankheiten beim Hund

Referent: Dr. Martin Keiser,  
www.tierklinik-obergrund.ch

Dem Referat stellte Herr Dr. Keiser die Bemerkung voran, dass der Hund kein kleiner Mensch sei. Damit war gemeint, dass aus den Erfahrungen beim Menschen im Bereich Infektionskrankheiten nicht auf den Hund geschlossen werden darf.

### **Einleitung: der Begriff «Infektionskrankheit»**

Sie ist allgemein als eine Interaktion zweier Organismen definiert. Im folgenden Referat steht auf der einen Seite ein Mikroorganismus und auf der anderen ein Makroorganismus. Unter Mikroorganismen versteht man Kleinstlebewesen (Bakterien, Pilze, Einzeller) oder Viren. Mit ihnen befasst sich die Mikrobiologie. Sie beschäftigt sich mit der Übertragung, dem Haftenbleiben, dem Eindringen und der Vermehrung dieser Störenfriede.

Beim Makroorganismus handelt es sich um den Menschen oder das Tier als ganzes Lebewesen. Hier interessiert z.B. die Empfänglichkeit, an einem Mikroorganismus zu erkranken. Bei einem gesunden Erwachsenen ist die Gefahr kleiner als bei Kindern, Kranken oder alten, geschwächten Menschen.

Wichtig ist ferner, die Eigenschaften dieser Mikroorganismen zu kennen (Art, Ausmass, Ansteckung, Aggressivität). Ebenso wichtig ist der Verlauf bei einer Infektion (sofort bemerkbar oder verzögert, evtl. auch sogenannte «stumm», d.h., wir merken gar nichts wie z.B. bei der Toxoplasmose) und welche Folgen sie haben kann (Genesung, Tod, Immunität). Zu den Infektionserregern gehören auch die Parasiten. Es gibt einzellige und mehrzellige (Würmer, Zecken).

Unter einer echten Prophylaxe versteht man eine Impfung, während das Entwurmen eigentlich eine Behandlung darstellt, die evtl. unnötig ist, wobei sie trotzdem zu empfehlen ist.

Eine weitere Ausführung betraf die Zoonosen und ihre Gefahren für den Menschen.

### **Infektionsbeispiele**

**a. Bakterielle Harnwegsinfektionen über Scheide oder Penis:** Sie sollten nicht bagatellisiert werden, sind sie doch oft eine sekundäre Erkrankung (wie z.B. beim Menschen mit Diabetes). In diesem Fall ist die Abklärung manchmal breit angelegt, weil die primäre Ursache erst gefunden werden muss. Beim kastrierten Rüden kann es auch zu Prostata- und Nierenbeckenentzündung führen. Frühzeitiges Aufsuchen des Tierarztes ist angezeigt. Symptome: häufiges Urinlassen in kleinen Mengen, Fell und Urin riechen übel. Behandlung durch Antibiotika.

**b. Leptospirose (eine Zoonose):** Der Erreger ist ein Bakterium. Die Infektion führt oft zu Nierenversagen, die Leber (Gelbsucht) ist weniger oft betroffen. Viele Hunde lesen das Bakterium in der



Landwirtschaft auf (durch Wasser trinken), erkranken aber nicht, sondern werden immun. Vermehrte Gefahr besteht im Spätsommer und im Herbst.

Prophylaxe: Impfung. Bis vor Kurzem waren nur zwei Stämme bekannt. In der neuen Impfung werden noch vier weitere Stämme abgedeckt. Grund: Eingeschleppte Krankheiten aus anderen Ländern, weil wir heute mit unseren Hunden reisefreudiger sind.

**c. Malassezia:** Dies ist ein natürlich vorkommender Pilzerreger, ein Hefepilz, wie wir ihn u.a. auch auf dem Käse im Kühlschrank antreffen können. Beim Hund vermehrt er sich gerne an dunklen, warmen Orten, in der Folge kann es auch zu Entzündungen und Bakterienbefall kommen. Das klassische Beispiel dafür sind die Hängeohren beim Spaniel. Ältere Tiere sind anfälliger.

Prophylaxe: Ohren kontrollieren und putzen. Behandlung in schlimmeren Fällen mit Medikamenten (z.B. Ohrentropfen).

**d. Herpes:** Er wird oft unterschätzt. Es gibt keine verlässlichen Tests, eine durchgemachte Infektion ergibt Immunität. Herpes ist vor allem für Züchter relevant. Bei tragenden Hündinnen können die Welpen an unspezifischen Merkmalen sterben. Es gibt jedoch eine Impfung.

**e.** Siehe rechts (Reisekrankheit)

**f.** Siehe rechts (Reisekrankheit)

**g. Giardia:** Es gibt verschiedene Giardien, und sie sind sehr hartnäckig. Der Erreger

ist ein Einzeller, der durch den Mund aufgenommen wird. Symptom: Durchfall. Die Diagnose durch mindestens drei Kotproben ist unsicher. Ein pragmatisches Vorgehen ist die Behandlung mit Panacur, bei gesicherter Diagnose ein Antibiotikum.

Wichtig ist die Sauberkeit, um den Infektionsweg zu unterbrechen. Dieser ist z.B. über den Katzenkot im Sandkasten möglich. Das kann für Kinder gefährlich sein, weil die Giardien auch auf den Menschen übergehen können (noch nicht ganz erforscht).

**h. Toxocara** kommt bei fast allen Welpen vor. Entwurmen! Bei erwachsenen Hunden soll, was die Häufigkeit betrifft, mit gesundem Menschenverstand vorgegangen werden.

Prophylaxe: Hygiene, d.h. Hände waschen und ab und zu das Bettli waschen!

**i. Sarkoptes** (Räude, beim Menschen unter dem Namen Krätze bekannt): Davon sind vor allem die Füchse betroffen. Die Krankheit ist hochansteckend. Das Foto eines Strassenhundes zeigt ein abgemagertes Tier, fast ohne Fell, das von der Räude milbe befallen ist. Symptom: Die Milbe gräbt sich in die Haut ein, diese beginnt zu jucken, weshalb sich der Hund heftig zu kratzen beginnt. Die Haut wird auf dem Rücken borkig und schuppig. Mittels einer Blutuntersuchung gelangt man am ehesten zu einer gesicherten Diagnose. Ein medizinisches Shampoo hilft am besten, das Tier von den Parasiten zu befreien. Diese können auch auf den Menschen übergehen.

**e. Babesiose:** Sie ist grundsätzlich eine Mittelmeerkrankheit, die vor allem aus Ungarn eingeschleppt wurde und im Extremfall zum Tod führen kann. Der Erreger ist ein Einzeller (Parasit), der durch den Stich einer Zecke (Zwischenwirt) auf den Hund übertragen wird. Bei der Diagnose muss immer die Frage nach dem Ort gestellt werden, da es verschiedene Arten von Babesien gibt. Behandelt wird mittels Medikamenten (Spritzen). Zur Prophylaxe empfiehlt es sich, Gebiete

mit infizierten Zecken zu meiden oder entsprechende Halsbänder oder Spot-on zu verwenden. Zudem gibt es verschiedene mehr oder weniger gute Impfungen. Empfehlenswert ist allenfalls eine Chemoprophylaxe, d.h. eine Spritze für die Ferienzeit.

**f. Leishmaniose:** Sie ist ebenfalls eine Mittelmeerkrankheit, die aber grosses Zoonosenpotenzial hat. So sei bei einem an Aidspatienten Leishmaniose festgestellt worden, obwohl er nie in Spanien gewesen sei. Der Erreger ist ein Einzeller, der durch den Stich der Sandmücke übertragen wird. Er lebt dann in Makrophagen (unspezifischen Abwehrzellen) in der Haut oder den Lymphknoten des Hundes. Der Ausbruch der Krankheit kann evtl. erst nach Jahren erfolgen. Die Diagnose kann durch einen Bluttest erfolgen, der aber erst nach mehreren Malen über gewisse Zeiträume an Aussagekraft gewinnt. Neu auf dem Markt ist eine Impfung. Prophylaxe für Reisende mit Hunden heisst: Nicht in der Dämmerung hinausgehen und den Hund nicht im Dickicht stöbern lassen (z.B. auch im Piemont).

### Empfehlungen zum Abschluss

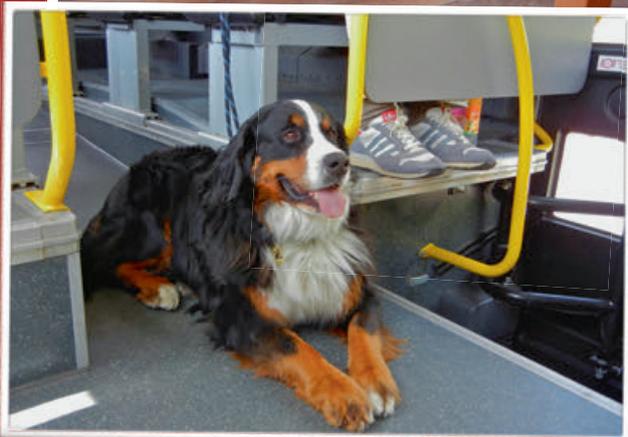
Infektionen gibt es immer, sie gehören zum Leben. Wir sollten sie aber nicht theatralisieren, sondern mit ihnen umgehen können. Die Natur hat zum Glück Abwehrmechanismen entwickelt. Den Zoonosen müssen wir jedoch unbedingt die nötige Beachtung schenken.

Manchmal sind einfache Verhaltensweisen auch sehr wirksam, eine Infektionskrankheit zu verhindern, wie z.B. Sauberkeit, Fellpflege oder gewisse Vermeidungsstrategien, wie sie im Referat bereits erwähnt wurden.

Auf die Frage aus der Zuhörerschaft nach wirksamen Präparaten und Zusatzstoffen wies Herr Dr. Keiser darauf hin, dass viele Mittelchen lediglich dem boomenden Markt dienen, nicht aber unbedingt unserem Hund.

*Susanna Frischknecht*

# UNTERWEGS MIT DEM HUNDE-GA



## Mein bester Freund Yanko

Ich heisse Filipa und wohne in der Stiftung Andante Eschenz. Mit mir leben 17 junge Menschen zusammen. Die Stiftung Andante Eschenz bietet Menschen mit einer zerebralen oder geistigen Beeinträchtigung Ausbildungsplätze und Wohnschulplätze zur Förderung der Selbstständigkeit an.

Ich bin 21 Jahre alt. Meine Hobbys sind Zumba tanzen, am Computer spielen, Freunde treffen und lesen. In der Stiftung Andante Eschenz arbeite ich an verschiedenen Arbeitsplätzen. Am liebsten koche ich oder mache Arbeiten im Atelier.

Ich würde gerne die Geschichte von Yanko und mir erzählen.

Yanko ist der Hund des Teamleiters Andy, und ich habe schon vieles mit ihnen erlebt. Als ich Yanko kennenlernte, hatte ich keine Angst vor ihm, denn ich merkte, dass er ein lieber Hund ist.

Im Jahr 2011 war ich sehr krank und musste für lange Zeit ins Spital. Immer wenn mich Andy besuchte, war Yanko auch dabei. Normalerweise sind Hunde im Spital nicht erlaubt, doch Yanko war

eine Ausnahme. Anfangs habe ich immer sehr viel geschlafen. Ich habe jedoch gespürt, dass Besuch da war. Als es mir besser ging, durfte ich mit Yanko im Gang des Spitals spazieren gehen. Wenn die Besuchszeit zu Ende war und Yanko nach Hause ging, war ich traurig. Nicht nur im Spital, sondern auch jetzt noch ist mir Yanko sehr wichtig. Er ist ein



Filipa mit Yanko

spezieller Hund. Immer wenn ich traurig, unglücklich oder enttäuscht bin, gehe ich zu ihm. Ich streichle Yanko und rede mit ihm über alles. Er ist mein bester Freund. Bevor ich bei ihm bin, geht es mir meist nicht so gut. Wenn ich aber mit ihm geredet habe, fühle ich mich befreit, und es geht mir wieder besser.

Immer wenn Andy Pikett hat und im Wohnheim übernachtet, frage ich ihn, ob er mich am nächsten Tag mit Yanko um 6.30 Uhr wecken kommt. Dieses Wecken am Morgen läuft so ab: Yanko weiss genau, wo mein Zimmer ist. Ich bin noch am Schlafen und Andy macht die Zimmertür auf. Yanko kommt direkt zu mir und beginnt, meine Arme oder mein Gesicht zu beschnuppern. In diesem Augenblick weiss ich genau, dass es nun Zeit ist aufzustehen. Yanko ist der beste Wecker, den es gibt.

Ich bin froh, solch einen Freund wie Yanko zu haben.

Filipa Peixoto-Lebres

## Schick mir keinen Engel ...

### Therapiehundeteam auf der onkologischen Palliativstation des Kantonsspitals St. Gallen

Vorbemerkung: In der Weiterbildung VTHS unter dem Thema «Palliative Care und Sterbebegleitung» hat uns Dr. med. Roland Kunz, Chefarzt Geriatrie und Palliative Care am Spital Affoltern a.A., in die Palliative Care eingeführt. Der folgende Bericht ist einerseits meine Verarbeitung des vermittelten Kursinhaltes und andererseits eine Reflexion unserer Einsätze auf der Palliativstation des KSSG.

Es ist Donnerstagnachmittag. Nach der Versäuberung, Säuberung und Fellpflege machen meine Berner Sennenhündin Dayka und ich uns auf den Weg zu unserem Einsatzort, der onkologischen Palliativstation des Kantonsspitals St. Gallen. Wir wissen lediglich, dass wir erwartet

werden, aber nicht, wie viele Menschen mit welchen Krankheitsbildern es sein werden.

### Palliative Care und Palliativstation im Internet (Auszug)

Palliative Care wird in den «Nationalen Leitlinien BAG 2010» so definiert:

«Die Palliative Care umfasst die Betreuung und die Behandlung von Menschen mit unheilbaren, lebensbedrohlichen und/oder chronisch fortschreitenden Krankheiten. Sie wird vorausschauend miteinbezogen, ihr Schwerpunkt liegt aber in der Zeit, in der die Kurierung der Krankheit als nicht mehr möglich erachtet wird und kein primäres Ziel mehr darstellt.»

Die Palliativstation hat 11 Betten. Das Konzept ist öffentlich und im Internet

publiziert, hier ein kleiner Auszug: «... Ein multidisziplinäres Team bietet den Patienten und deren Angehörigen durch das Lindern eines weit fortgeschrittenen, unheilbaren Leidens eine höchstmögliche Lebensqualität. Wir behandeln den Menschen mit seiner Seele und orientieren uns an seinen Ressourcen und Stärken. ... (Die Palliativstation) ist keine Sterbestation in einem Akutspital, sondern bietet professionelle Unterstützung, um mit einem weit fortgeschrittenen Leiden – zu 80% Krebsleiden – möglichst lange mit hoher Lebensqualität leben zu können.»

### Unsere Besuche als Therapiehundeteam

Untersuchungen zeigen, dass viele Menschen das Sterben mehr fürchten als den



Tod; sie haben Angst vor Schmerzen und dem Erstickten. Medizinisch können körperliche Schmerzen und Atemnot in nahezu allen Fällen wirksam gelindert werden; akute, bedrohende Symptome können mit einer Sedation gelindert werden. Zum körperlichen Schmerz kommen jedoch meistens noch weitere Leiden:

- seelischer Schmerz, z.B. Angst vor dem Sterben, vor dem Ungewissen etc.
- sozialer Schmerz, z.B. Ausgrenzung, Nutzlosigkeit, Abhängigkeit, finanzielle Sorgen etc.
- spiritueller Schmerz, z.B. warum ich?, Sinnkrise etc.

Im Spital werden die Patienten von vielen Menschen direkt (Arzt, Pflege etc.) oder indirekt (Koch, Reinigungsdienst etc.) betreut. Als Freiwillige und nicht medizinisch geschulte respektive Nicht-Pflegefachleute können wir auf den Krankheitsverlauf direkt keinen Einfluss nehmen. Aber im Sinne der Palliative Care können wir den Patienten Ablenkung verschaffen, ihnen zuhören und so möglicherweise mit ihnen z.B. den seelischen und/oder den spirituellen Schmerz aushalten. In dem «multiprofessionellen Team» kann jeder für den Patienten/die Patientin das Wichtigste sein, auch wir als Therapiehundeteam.

### Verlauf eines Besuchsnachmittages

Für Einsätze von Therapiehunden im Spitalbereich bestehen die Empfehlungen Swissnoso (Nosokomiale Infektionen und Spitalhygiene) sowie strenge Richtlinien der Spitalhygiene des Kantonsspitals St. Gallen; sie regeln die grundsätzlichen Anforderungen an den Hund sowie den Einsatz des Hundes (Ausschlusskriterien, Planung, Vorbereitung, Einsatz, Hygienemassnahmen etc.).

Unsere Besuche erfolgen auf freiwilliger Basis. Die Pflege klärt vorgängig mit den einzelnen Patienten ab, ob sie den Besuch des «Hundes» wünschen. So ist die Anzahl der zu Besuchenden von Mal zu Mal verschieden. Nach kurzer Besprechung mit der Pflegeverantwortlichen des Tages gehen Dayka und ich selbstständig zu den Menschen, die unseren Besuch wünschen, ja oft sogar darauf warten. Die Besuche finden in den Patientenzimmern statt, in denen es oft auch etwas eng ist. Die meisten der zu Besuchenden sind bettlägerig und an Geräte angeschlossen. Um dem Patienten/der Patientin den Kontakt vor allem durch Streicheln zu ermöglichen, wird Dayka wenn möglich auf das eigens für sie konstruierte Bänklein (mit Rollen

zum Transport) oder bei engen Platzverhältnissen auf den Besucherstuhl auf Brusthöhe neben das Bett gesetzt; auf Wunsch des Besuchten werden die Vorderpfoten auf das Bett gestellt. Für eine ausgewachsene Berner Sennenhündin ist das eine echte Leistung. Die Besuchsdauer richtet sich nach dem Gesundheitszustand des Besuchten. Zwischen den einzelnen Besuchen ziehen wir uns jeweils für ein paar Minuten in einen wenig begangenen Gang zurück, damit meine Dayka sich etwas ausruhen kann. (Swissnoso: «Es dürfen maximal 1–2 Einsätze während maximal je 1 Stunde pro Woche und Tier durchgeführt werden, wobei Ruhepausen gewährleistet werden müssen.»)

### Ablenkung

Wir besuchen in erster Linie Menschen, Menschen in der letzten Lebensphase, von denen ich von den Pflegefachleuten nur das Sehr-Wenige wissen will, das ich unbedingt wissen muss, z.B. dass es sich um eine Wachkoma-Patientin handelt und ob bei ihr alle zwingenden Abklärungen vor einem Hundebesuch vorgenommen worden sind etc. Unsere Einsätze/Besuche erfolgen vorbehaltlos. Dayka ist für die zu Besuchenden in der Regel eine willkommene Ablenkung; oft löst sie Erinnerungen an die eigenen Haustiere aus, manchmal können diese Erinnerungen auch Traurigkeit bewirken, die Dayka durch ihre Art und Zuwendung meistens aber wieder in den Hintergrund drängen kann. Ich, der Mensch im Team, halte mich in der Regel zurück, bin aber auf Wunsch Zuhörer (!) und Gesprächspartner. So bringen wir als Team etwas «Normalität» ans Krankenbett, manchmal sind wir auch Verbindung zur Aussenwelt.

### «Nachhaltigkeit»

Bei Menschen, die wissen, dass sie nur noch Tage oder Wochen zu leben haben, ist unser Besuch für mich dann nachhaltig, wenn es uns gelingt, z.B. den seelischen Schmerz etwas zu lindern. Elisabeth Bernet hat dazu ein ergreifendes Gedicht verfasst, das ich mit wenigen

Erlebnissen/Eindrücken ergänzen werde.

Schick mir keinen Engel, der alle Dunkelheit bannt, aber einen, der mir ein Licht anzündet.

Bereits wenn die Besuchten Dayka sehen, besonders aber, wenn Dayka auf dem Besucherstuhl sitzt, die Vorderpfoten auf dem Bett hat und der/die Besuchte in das weiche Fell greifen kann, geht in der Regel ein Lächeln oder sogar ein Leuchten über das Gesicht. So bei Frau A.: Beim Hereinkommen liegt sie regungslos und mit geschlossenen Augen im Bett. Erst auf «Dayka, der Hund, ist da» öffnet sie die Augen, und ein Leuchten geht über das ganze Gesicht. Sie lebt förmlich auf und versenkt sich ganz in «den Hund»; Dayka sitzt auf «ihrem» Bänkli neben dem Bett.

Schick mir keinen Engel, der alle Antworten kennt, aber einen, der mit mir die Fragen aushält.

Herr B. wartet richtiggehend auf Dayka. Ich setze sie auf ihr Bänkli, und sie geht sofort ganz nahe zu Herrn B. wie noch bei keinem der Patienten im vergangenen Jahr; sie gibt ihm mehrfach «s Pföt-

li», als wolle sie ihm etwas «mitteilen». Herr B. freut sich darüber sehr, sehr fest. Die Gespräche mit ihm sind eher trauriger Art. Unvermittelt teilt er mir mit, dass er am andern Tag zum Sterben nach Hause gehe. Er spricht eine sehr intime Frage an, die ich im Moment nicht einmal für mich beantworten könnte. Ich sage ihm das, und er akzeptiert, dass ich auch keine Antwort weiss.

Schick mir keinen Engel, der alle Schmerzen wegzaubert, aber einen, der mit mir Leiden aushält.

Frau C. ist sehr traurig. Sie wünscht sich, dass sich ihr Mann sich nach ihrem Tod und nach seiner Pensionierung einen Hund zulegt, damit er nicht so allein sei, wenn sie nicht mehr da sei. Als ob Dayka das verstanden hätte, beginnt sie, Frau C. ganz sanft mit ihrer Schnauze an der Hand zu stupfen, so lange, bis Frau C. sie zu streicheln beginnt. Und dann kommt auch ein Lächeln auf das Gesicht von Frau C.

Schick mir keinen Engel, der mich über die Schwelle trägt, aber einen, der in dunkler Stunde noch flüstert:  
«Fürchte dich nicht!»

Herr D. ist sehr schwach, er freut sich ausserordentlich über den (ersten) Besuch von Dayka und blüht richtiggehend auf. Wenige Tage nach diesem Besuch erhalte ich das Telefon von der verantwortlichen Pflegefachfrau. Sie teilt mir mit, dass Herr D. nur noch vom «Hund» spreche, und fragt, ob wir allenfalls noch einmal kommen könnten. Das tun wir gerne. Bei unserer Ankunft teilt mir die Pflegefachfrau mit, Herr D. liege im Sterben, aber wir sollen zu ihm gehen. Herr D. ist sehr schwach, hält die Augen geschlossen, kämpft und hat Aussetzer beim Atmen. Ich setze Dayka auf den Stuhl, die Vorderpfoten aufs Bett und halte ein Leckerli an den Unterarm von Herrn D.; Dayka beginnt das Leckerli respektive den Unterarm von Herrn D. zu lecken. Die anwesende Pflegefachfrau, aber auch ich stellen fest, dass Herr D. ab dem Körperkontakt zu Dayka bis zum Ende unseres Besuches ganz ruhig und ohne Aussetzer zu atmen beginnt. Herr D. ist wenige Stunden danach gestorben.

*Heinz Lehner-Hautle*

## Aktivmitglieder im Raum Innerschweiz gesucht!



Wer hat Lust und Zeit, mit seinem Therapiehund an diesen Veranstaltungen teilzunehmen? Bitte meldet euch bei:

**Brigitte Schildknecht**  
E-Mail: [brischi@frisag.ch](mailto:brischi@frisag.ch)  
Telefon 044 764 26 36  
Mobile 079 577 56 28

### Spiel und Spass mit Hunden (auch für Schwerbehinderte)

Der Bildungsclub Zug / Insieme Cerebral (Erwachsenenbildung für Menschen mit einer geistigen Behinderung) schreibt folgenden Kurs für das Jahr 2014 aus: Ein geduldiger Hund wird Sie besuchen. Vielleicht sind Sie zurückhaltend im Umgang mit Hunden – hier finden Sie Zeit, sachte den Zugang zum Tier zu finden. Sie erfahren, wie und wo er es liebt, ge-

streichelt zu werden. Sie dürfen ihn berühren, mit ihm spazieren und spielen. Sie dürfen ihn zu sich kommen lassen, ganz nah oder weiter weg, um sich so gegenseitig «beschnuppern» zu können.

**Dauer:** 8 Abende  
**Zeit:** Donnerstag,  
19.00 bis 20.30 Uhr  
**Daten:** April 3. / 10.  
Mai 1. / 8. / 22.  
Juni 5. / 12. / 26.  
**Ort:** Kantonsschule Zug, UG Halle

## Pensionierte und verstorbene Hunde

### Pensionierte Hunde

Hily von Susanna Baumann  
Gwendy von Myrtha Hess  
Quinto von Regula Kobluk  
Ashley von Monika Müller  
Canelle von Yvonne Schönenberger  
Tara von Paula Schibig-von Euw

### Verstorbene Hunde

Tosca von Agathe Bachmann  
Igor von Antoinette Bionda  
Leona von Miriam Brecheis  
Branco von Marianne Bucher  
Maica von Monika Fontana  
Kijano von Verena Regenass

Stella von Marion Roth  
Ecco von Markus Studhalter  
Bruce von Mäggi Weber

## Maica, vom 9. Mai 1998 bis 23. Januar 2014

### Therapiehündin Nr. 291

Unser «lisbärli» Maica durfte zu Hause, liebevoll begleitet, nach dem Genuss der Lieblingsköstlichkeiten Käse, Cervelat, Würstli, Herzliguetsli ruhig und sanft – «Le Parfait schleckend» – einschlafen.

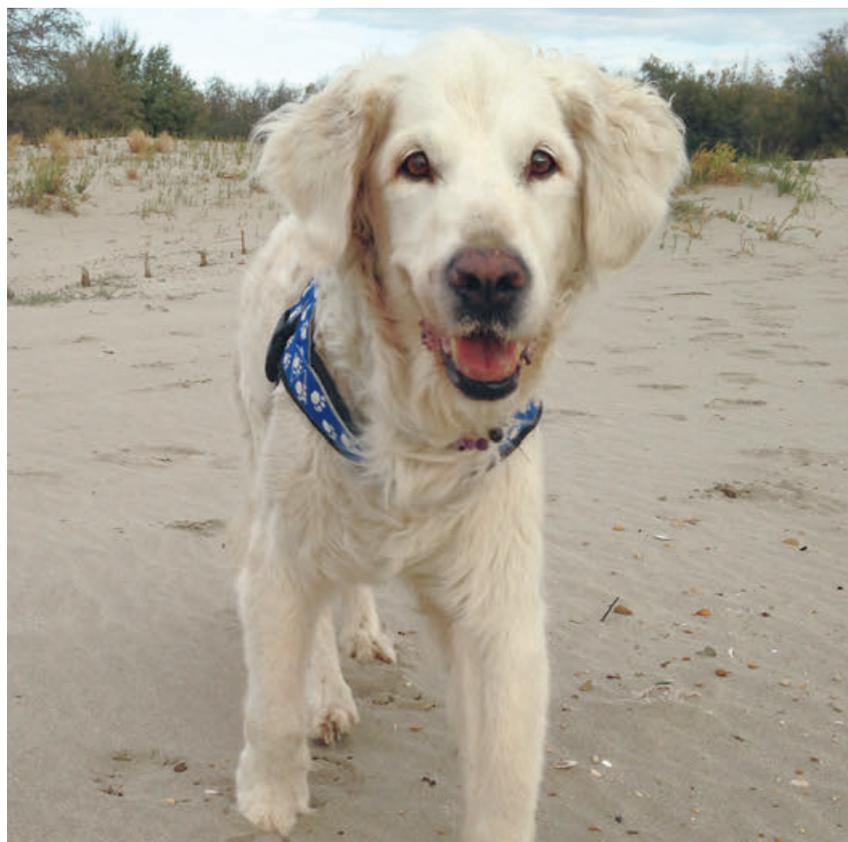
Ihre Hinterhand wurde täglich schwächer. Schön, dass sie bis zum letzten Tag ihren wachen Blick, ihr Interesse an der Umwelt und ihre Freude am Essen bewahren konnte!

Wir sind glücklich, dass uns diese zauberhafte, ruhige und sanfte Hündin so lange durchs Leben begleiten durfte!

«Spirit of friendship miracle lady» – ihr treffender Zuchtname – hat nicht nur uns glücklich gemacht: Als Therapiehündin hat sie im Sprachheilkindergarten, im Alters- und Pflegeheim, in einer psychiatrischen Klinik und in heilpädagogischen Schulklassen Lächeln auf Gesichter gezaubert! Sie hat Kinder mit elektivem Mutismus zum Sprechen verleitet, einen ehemaligen «Verdingbuben», dem der Umgang mit Menschen schwerfiel, Freude gebracht und ihn – wie andere Menschen – bis zum Tod begleitet. Oft hat sie die junge Frau mit Borderline-syndrom und depressive Menschen aus dem Bett gelockt. Sie durfte hyperaktiven und «verhaltensoriginellen» Kindern Ruhe schenken und sie in ihrer Entwicklung unterstützen.

Das Zitat einer charmanten alten Dame: «Maica, du siehst in meine Seele!»

Besondere Highlights waren für Maica und mich auch die Einsätze in vielen Kindergärten und Schulklassen als «Konrad Lorenz Tierschulteam» gemeinsam mit



Peggy Hug und ihren wunderbaren Hunden Tambo und Aischa!

Dank Maica habe ich vor 15 Jahren meine Freundin Peggy kennengelernt und darf beim VTHS als Trainerin und Richterin mithelfen, dass immer wieder neue Teams Menschen glücklich machen!

Maica hat unserer Golden-Retriever-Hündin Caira, die unser «Seniörl» sehr geliebt und bewundert hat, in den gemeinsamen vier Jahren viel gelehrt. Caira und ich werden nun weiterhin als The-

rapiehundeteam «unsere Einsatzorte» besuchen.

Maica «lisbärli» – in grosser Liebe denken wir an dich zurück, glücklich und dankbar dafür, dass du uns so viel geschenkt und gelehrt hast!

In unserem Herzen wirst du immer einen ganz besonderen Platz behalten!

*Monika Fontana  
mit Wädi Bachmann und Caira*

## Igor

Liebe Freundinnen und Freunde  
Am 24. Dezember mussten wir unseren Igor erlösen. Ein schweres Nierenleiden hat ihn zusehends geschwächt, worauf er auf seinem geliebten Morgenspaziergang zusammengebrochen ist. Im Tierhospital Hünenberg, wo er während der letzten Wochen aufs Beste betreut wurde, konnte ihm nicht mehr geholfen werden. Wir haben acht wunderschöne Jahre zusammen verlebt. Igor war ein Superhund – wir sind sehr dankbar für alles, was er uns vorgelebt und gelehrt hat. Allen, die Igor stets liebevoll begegnet sind, danken wir auch in seinem Namen. Sein wacher und treuer Blick möge auch euch in guter Erinnerung bleiben.

*Antoinette Biondo und  
Verena Thalmann*



## Hily geht in Pension



Nach 8 Jahren und 7 Monaten, 188 Einsätzen und einigen Demo-Einsätzen in den Ausbildungskursen geht Hily – nach reiflicher Überlegung – in Pension. Obwohl sie immer noch mit mir zum Alterszentrum trabt und – nach aussen hin willig – ihre Einsätze macht, ist dies wohl für eine zwölfjährige Hündin eine gute Lö-

sung. Wir werden nun die freien Nachmittage für Spaziergänge und Spiele nutzen, und darauf freuen wir uns auch sehr. Hily kam als «Nichtauszubildende» aus der Schule für Blindenführhunde Allschwil im Dezember 2003 zu uns. Nach kurzer Zeit war mir bewusst, dass eher Hily ein möglicher Therapiehund sein

könnte als – wie eigentlich geplant – der schon im Haushalt lebende Labrador Dasco. Im Herbst 2004 durften Hily und ich bei Anita Schneider in Huttwil die Ausbildung beginnen, und es taten sich für uns beide neue Welten auf ... Dank der fundierten Ausbildung konnten wir dann im Juni 2005 unsere Arbeit als Therapiehundeteam aufnehmen. Zusammen haben Hily und ich seither sehr viel erlebt, und unser Zusammenhalt wuchs von Tag zu Tag.

Hily gewann an Sicherheit, und sie weiss immer genau, welcher Senior, welches Kindergartenkind und welcher Privatbesuch bei uns zu Hause dringend Hundennähe nötig haben; Familienmitglieder inbegriffen. Diese Gabe wird sie auch als Pensionierte noch ausleben können.

An dieser Stelle danke ich all meinen Wegbegleiterinnen, vor allem aber Anita Schneider, Barbara Künzli und Simone Waeber!

*Susanna Baumann, Roggwil  
Februar 2014*

## Ecco (VTHS 994), 29. Januar 2001 bis 14. November 2013

Anfang November hat Ecco seinen letzten Besuch in der Strafanstalt Gmünden gemacht; Mitte Monat ist er über die Regenbogenbrücke gegangen. Er ist so friedlich gestorben, wie er gelebt hat. Ich denke, ich schulde ihm die folgenden Zeilen.

Ecco war ein Golden-Retriever-Rüde mit allem, was dazugehört: zärtlich, unbeirrbar, voller Zuneigung. Er hat Menschen und Tiere geliebt, mit Pferden, aber auch mit Kühen und Katzen Nasenkontakte gesucht und hat sich zeit seines Lebens nie auf einen Rüdenstreit eingelassen. Und andererseits war er eben auch ein Goldie wie aus dem Lehrbuch – stur, bockig, wenn's ihn ankam –, aber immer voll Charme und schnell bereit, seinen Widerstand aufzugeben, um den Menschen nahe zu sein, die er liebte.

Schon während der Ausbildung zum Therapiehund hat sich gezeigt, dass seine ideale Verbindung von Ruhe und Selbstsicherheit ihn zu einem fast sicheren Wert für die Schlussprüfung machen würde. Und danach hat er sich in über 300 Einsätzen bewährt: vorwiegend im Alters- und Pflegeheim Lindenhof in St. Gallen und in der Strafanstalt Gmünden. So richtig im Element war er aber



bei den logischerweise aber leider nicht sehr zahlreichen Besuchen im Kindergarten und in der Unterstufe der Volksschule, wo er sich – als Höhepunkt unseres Besuchs – minutenlang von den Kindern wie von einer Decke «belegen» liess und mich dabei strahlend anschaute...

Einem Interview vor einem Jahr, in dem ich dem «St. Galler Tagblatt» für ihn und

unsere Einsätze Red und Antwort stand, gab die Journalistin den Titel «Ein Herz aus Gold». Ich danke Ecco in meinem Namen und im Namen aller, die er mit seinem goldenen Herzen glücklich gemacht hat.

*Markus Studhalter*

### Before I go

Before I grow too frail and weak  
The days will seem full of despair  
and all that is left is peace in sleep  
your sunshine simply won't be there

I know you will do what must be done  
In time the pain will slowly wane  
To end this fight that can't be won  
You will think of me and smile again

I don't fear death as humans do  
Now take me where my needs they will  
tend

So let me try to comfort you  
And stay with me until the end

Come let's take a quiet stroll  
Hold me close with soft good-byes  
And share some quietness, soul to soul  
Until life's bright light has left my eyes

No need for words between you and I  
The final sound I need to hear  
No need to say a last Good-bye  
Is your soft voice upon my ear

We have grown so close in mind and  
heart

Your loving face will fade and dim  
It seems so cruel that we must part  
As the rush of heaven closes in

Be sure I will sense the pain you will feel  
And when you start your journey home  
Without my walking at your heel  
I will be right behind, you are not alone

## Agenda 2014

### Montag, 7. April 2014

Regionalgruppe Ostschweiz  
Besuch der Psychiatrischen Klinik  
Münsterlingen  
Infos siehe unten

### Freitag, 9. Mai 2014

Weiterbildungsnachmittag  
Besichtigung Rehab Basel  
Infos siehe Seite 20

### Samstag, 10. Mai und Sonntag, 11. Mai 2014

Animalia, St. Gallen, Olma-Hallen  
Der VTHS ist mit einem Stand dabei.

### Sonntag, 18. Mai 2014

Frühjahrswanderung Raum Zürich  
Infos siehe unten

### Samstag, 21. Juni 2014

Berner Suldtal-Wanderung  
Infos siehe Seite 17

### Samstag, 13. September 2014

VTSH-Jubiläum: 20 Jahre VTSH  
Die Feier findet  
im Wagerenhof Uster statt.  
Infos siehe Seite 17

## Therapiehunde-Treffen Ostschweiz

Die Regionalgruppe Ostschweiz besucht die Psychiatrische Klinik in Münsterlingen.

Datum: Montag, 7. April 2014  
Zeit: 13.45 Uhr bis ca. 17.30 Uhr  
Adresse: Psychiatrische Dienste Thurgau,  
Seeblickstrasse 3, 8596 Münsterlingen

Der Nachmittag wird in etwa so aussehen:

- Allgemeines zur Klinik
- Rundgang
- Pause
- Krankheitsbilder/Suizidalität
- Einsatz und Erfahrungen mit einem Besuchshund

Das Treffen findet ohne Hunde statt.

An- und abmelden bis Freitag, 21. März 2014

Gerda Thoma  
E-Mail: gkthoma@bluewin.ch  
Telefon 081 756 52 36

Es sind auch Teams aus anderen Kursorten willkommen. Wir freuen uns auf euer Kommen.

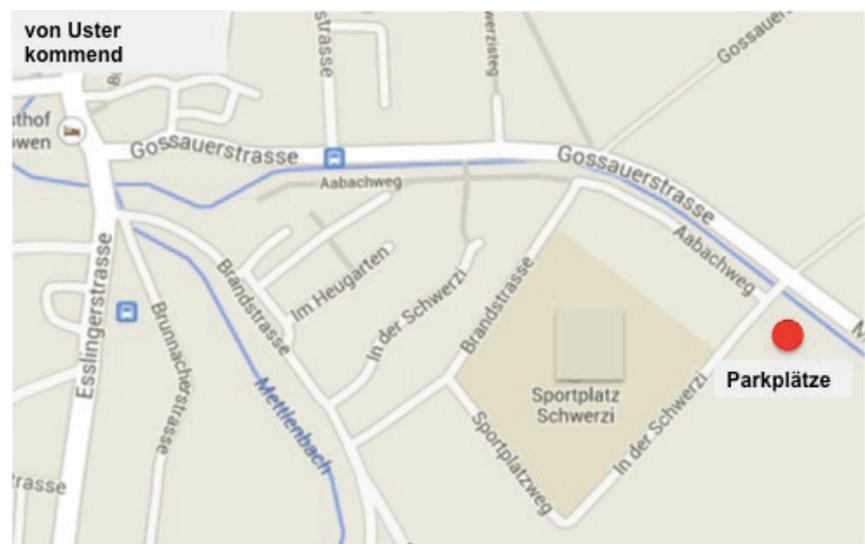
*Elvira Stäuble und Gerda Thoma*

## Therapiehunde-Treff Raum Zürich

Interessierte treffen sich mit Hunden zu einer gemütlichen Wanderung und zum Gedankenaustausch und zum Mittagessen am:

Sonntag, 18. Mai 2014  
Zeit: 10.00 Uhr  
Treffpunkt: Parkplatz Sportanlage  
Schwerzi, Mönchaltorf

Die Wanderung wird wieder in der Umgebung Mönchaltorf/Uster durchgeführt. Auf eure Anmeldung bis Samstag, 10. Mai 2014, freut sich:  
An-/Abmeldung: Peggy Hug,  
Telefon 044 948 04 60,  
E-Mail: peggy.hug@bluewin.ch.



## Berner Wanderung (Suldtal)

Der schöne Spaziergang (Variante 1) an der Suld entlang geht von Aeschiried nach Suld und dauert ca. 1 Stunde.

Datum: Samstag, 21. Juni 2014  
Zeit/Treffpunkt Variante 1:

10.00 Uhr / Besammlung beim Parkplatz Schulhaus Aeschiried.

Zeit/Treffpunkt Variante 2:  
12.00 Uhr / Mit Auto zum Restaurant Pochtenfall.

An- und abmelden: Renate Uhlmann, Telefon 033 437 47 33, E-Mail: uhlmannr@bluewin.ch (Achtung: Es hat ein r nach uhlmann)  
Anmeldeschluss: Samstag, 10. Mai 2014  
Renate freut sich auf viele zwei- und vierbeinige Teilnehmer.

## 20 Jahre Therapiehunde Schweiz



### Einladung zur Jubiläumsfeier im Wagerenhof Uster am Samstag, 13. September 2014

Wir laden dich und deinen Partner oder deine Partnerin herzlich ein, gemeinsam mit uns das Jubiläum im Wagerenhof Uster, Asylstrasse 24, 8610 Uster, zu feiern.

Für die Stiftung Wagerenhof haben wir uns entschieden, weil wir im Jahr 1996 die erste offizielle halbjährige Therapiehunde-Ausbildung in einer Institution durchführen konnten. Zurzeit laufen die Kurse 87, 88 und 89.

### Programm

9.30 Uhr: Begrüssungskaffee mit Gipfeli

10.00 Uhr bis ca. 15.30 Uhr: Beginn der Veranstaltung (Rundgang durch den Wagerenhof, Vorführungen mit Wagerenhof-Bewohnern etc.)

Dazwischen bleibt genügend Zeit, um Rück- und Vorschau zu halten.  
Mittagessen: Vegi-Menü oder Menü mit Fleisch / bitte Menü-Wunsch bei der Anmeldung mitteilen.

### Anreise/Parkplätze:

#### Zug:

Der Wagerenhof ist ca. 10 Gehminuten vom Bahnhof Uster entfernt. Die S-Bahnen S5, S9, S14 und S15 verkehren regelmässig zwischen Hauptbahnhof Zürich und Uster (Fahrzeiten 14 Minuten bzw. 22 Minuten).

#### Auto:

Über die Autobahnausfahrt Uster-Nord ist man innert 5 Minuten bei der Reithalle Uster, wo es genügend kostenlose

Parkplätze hat. Weitere Parkplätze (kostenlose und zum Teil mit Parkuhren) hat es im Quartier.

### Achtung:

Bitte nicht auf dem Parkplatz des Blumenladens des Wagerenhofs parkieren.

### Hunde:

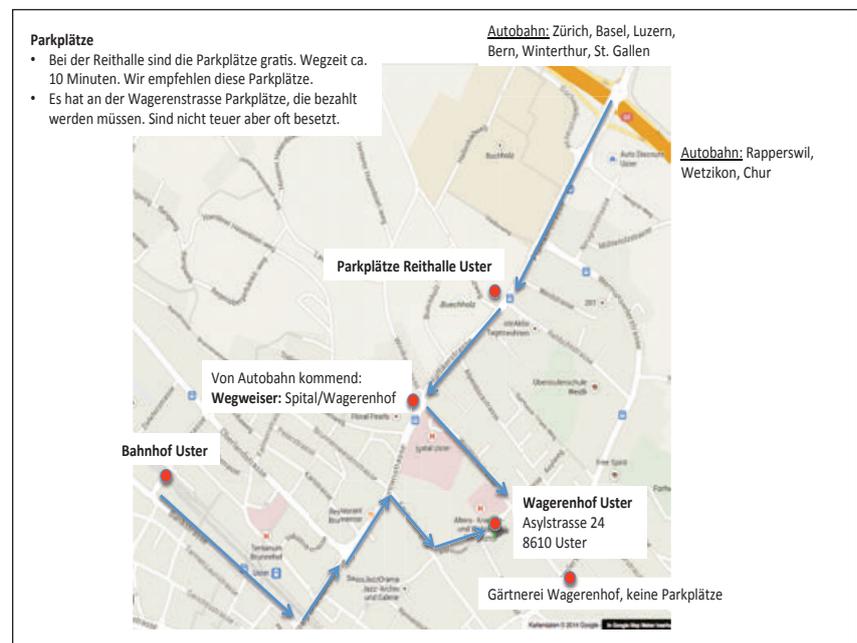
Die Veranstaltung findet ohne Hunde statt.

### Anmeldeschluss:

Montag, 11. August 2014

### An-/abmelden:

Peggy Hug  
E-Mail: peggy.hug@bluewin.ch  
Telefon 044 948 04 60,  
Mobile 079 782 97 21



## Therapiehunde-Höck Berner Oberland

Wir treffen uns an folgenden Daten um 19.00 Uhr im Restaurant Saagi in Steffisburg (beim Coop) zum gemütlichen Zusammensitzen und Gedankenaustausch:

**Mittwoch, den 7. Mai 2014**

**Mittwoch, den 2. Juli 2014**

**Mittwoch, den 3. September 2014**

**Mittwoch, den 5. November 2014**

Bei allfälligen Fragen steht euch Renate Uhlmann gerne zur Verfügung.

E-Mail: uhlmannr@bluewin.ch oder

Telefon 033 437 47 33

## L'Associazione Cani da Terapia Svizzera compie 20 anni

### Invito alla festa del giubileo presso la Fondazione Wagerenhof, Uster, sabato 13 settembre 2014

Ti invitiamo con piacere, insieme al tuo compagno o alla tua compagna, a festeggiare questo giubileo con noi presso la Fondazione Wagerenhof, Asylstrasse 24, 8610 Uster.

Abbiamo scelto la Fondazione Wagerenhof perché è stata l'istituzione in cui, nel 1996, abbiamo eseguito la prima formazione ufficiale di sei mesi. Attualmente sono in fase di svolgimento i corsi 87, 88 e 89.

### Programma

09.30: Caffè di benvenuto con gipfeli  
10.00-15.30 ca.: Inizio della manifestazione (visita della Fondazione, presenta-

zioni con ospiti della Fondazione, ecc.). Nel frattempo ci sarà abbastanza tempo per sguardi retrospettivi e anticipazioni. Pranzo: Menu vegetariano o menu con carne. Favorite comunicare il menu desiderato nell'iscrizione.

### Viaggio/Posteggi

#### Treno:

La fondazione Wagerenhof è situata a circa 10 minuti a piedi dalla stazione di Uster. I treni regionali S5, S9, S14 e S15 circolano regolarmente tra la stazione centrale di Zurigo e Uster (durata della corsa: 14 oppure 22 minuti).

#### Auto:

Dall'uscita dell'autostrada Uster-Nord si arriva in 5 minuti alla «Reithalle Uster», dove si trovano posteggi gratuiti. Ulterio-

ri posteggi (gratuiti e in parte a pagamento) sono situati nel quartiere.

**Attenzione:** Siete pregati di non usare il posteggio del negozio di fiori della Fondazione.

#### Canì:

La manifestazione avrà luogo senza cani.

#### Termine d'iscrizione:

Lunedì 11 agosto 2014

#### Iscrizione/disdetta:

Peggy Hug

E-mail: peggy.hug@bluewin.ch

Telefono 044 948 04 60,

Natel 079 782 97 21

## Inchiesta presso i soci dell'ACTS

In occasione dell'Assemblea generale dell'ACTS tenutasi il 25 gennaio 2014, il responsabile del progetto nonché istruttore Bendicht Marthaler ha presentato la Strategia 2014-2016 dell'ACTS. La documentazione in merito può essere consultata nella sezione del nostro sito riservata ai soci.

In relazione alla Strategia 2014-2016, il comitato ha elaborato un questionario per i soci dell'ACTS in collaborazione con Bendicht Marthaler.

Il questionario comprende domande sulle offerte, sulla formazione e sulla formazione continua nonché sui mezzi di comunicazione dell'ACTS. Mediante il que-



stonario desideriamo scoprire dove ci posizioniamo, in qualità di associazione, in relazione alle nostre finalità e in quali ambiti dobbiamo apportare dei miglioramenti. Ci interessa anche conoscere il grado di soddisfazione dei soci dell'ACTS in relazione all'associazione e al sostegno fornito loro dalla stessa.

I risultati dell'inchiesta saranno presen-

tati ai soci dell'ACTS in occasione dell'Assemblea generale del 2015.

Vi chiediamo gentilmente di ritornare il questionario compilato alla segreteria dell'ACTS tramite la busta-risposta allegata entro martedì 15 aprile 2014. La busta-risposta dovrà essere affrancata. In caso di domande vogliate rivolgervi a Beatrice Merian, segreteria dell'ACTS,

E-mail: sekretariatvths@bluewin.ch, telefono 041 755 19 22.

Vi ringraziamo di cuore fin d'ora per il vostro prezioso impegno a favore dell'ACTS come pure per la compilazione e il ritorno del questionario in tempo utile.

*La presidentessa Peggy Hug*

## Mercatino di Natale 2013



L'ACTS, sezione Ticino, ha vissuto lo scorso 13 dicembre una nuova e piacevole esperienza.

Le scuole comunali di Agno organizzano ogni anno per Natale un mercatino preparato dagli allievi; il ricavato delle vendite viene offerto ad Associazioni umanitarie.

Myriam è stata contattata, ci ha comunicato la bella notizia ed allora abbiamo deciso di essere presenti con uno stand. Ci siamo messe subito all'opera per organizzare il tutto.

Peggy ci ha inviato delle foto formato cartelloni che mostrano quanto i team

fanno presso le varie Istituzioni, le abbiamo completate con descrizioni scritte a mano ed abbiamo così costruito uno stand. Avevamo pure a disposizione diversi tipi di gadget da vendere (cappellini, pile, portachiavi, ecc. tutti con il logo dell'Associazione) per cui ci siamo organizzate anche noi con una bancarella. Ci siamo messe tutte in bella mostra accompagnate da Rex e Mandy, i cani di Sabrina e Myriam. Abbiamo pure pensato di organizzare un giochino per i bambini consistente nell'indovinare quanti biscottini per cani fossero contenuti in un barattolo trasparente: premio per chi indovinava: un cagnolino in peluche!

L'interesse verso la nostra bancarella è stata buona, abbiamo fornito diverse informazioni sulla nostra attività ed i bambini si sono divertiti con il giochino dei biscottini... il ricavato della vendita dei gadget e della partecipazione al gioco è stato di CHF 138.00.

L'esperienza ci è piaciuta molto, ci siamo anche divertite e penso che saremo senz'altro disposte a ripeterla!

Il 19 dicembre c'è stato il «finale» di questo bell' avvenimento! Nel pomeriggio alle ore 14.00, sempre presso le scuole comunali di Agno, è iniziata la festa natalizia con canti, piccole recitazioni da parte degli allievi e panettonata. Alla fine il Direttore signor Fabio Grignola, accompagnato da un Municipale e dai docenti, ha consegnato una generosa offerta alle tre Associazioni scelte.

Siamo salite sul palco e Myriam, dopo



aver spiegato in cosa consiste l'attività che la nostra Associazione offre, ha vivamente ringraziato i bambini, che sono stati gli artefici di questa bella iniziativa, il Direttore e i docenti per l'impegno ed entusiasmo dimostrati nella creazione e nella vendita dei loro bellissimi manufatti. Parte del ricavato della vendita, CHF 2728.00 è stato donato all'Associazione Cani da terapia Svizzera.

Una bella esperienza davvero!

*Milena, Myriam, Paola e Sabrina*

## In letzter Minute eingetroffen: Weiterbildungsnachmittag

Am Freitag, 9. Mai 2014, 14.00 bis ca. 17.00 Uhr, findet eine Führung durch das Rehab Basel mit Besichtigung des Therapietiergartens statt. Infos über das Rehab Basel: [www.rehab.ch](http://www.rehab.ch)

Anreise: siehe Homepage Rehab Basel  
An-/abmelden bis 5. Mai 2014 bei Tobias Maag,  
Tel. 044 462 81 80 (Marlene Maag), Mobile 076 342 08 35 (Marlene Maag), E-Mail: [tobias.maag@hin.ch](mailto:tobias.maag@hin.ch).

Mehr Infos sind auf unserer Homepage, Rubrik Weiterbildungen ersichtlich.

**Es dürfen keine Hunde in die Klinik.  
Bitte Hunde zu Hause lassen.**

## Unser Ziel – – das körperliche und mentale Wohlbefin- den der besuchten Personen zu erhalten bzw. zu fördern.

Unsere Teams besuchen betagte, behinderte und kranke Mitmenschen in Institutionen. Sie machen auch Kindergarten- und Schulbesuche. Alle Einsätze erfolgen auf freiwilliger und unbezahlter Basis.

Unsere TeamtrainerInnen bieten bei Bedarf allen Aktivteams Beratung und Betreuung an.

Für Ihre finanzielle Unterstützung danken wir herzlich!

*Ihr Vorstand VTHS*

## Il nostro traguardo – – mantenere, rispetti- vamente promuovere il benessere fisico e mentale delle persone visitate.

I nostri Team vanno a trovare persone anziane, malate e disabili nelle loro istituzioni. Visitano anche asili e scuole. Tutta quest'attività si svolge su base volontaria e non retribuita.

Le nostre istruttrici offrono a tutti i Team attivi, in caso di bisogno, consulenza e assistenza.

Ringraziamo cordialmente per il vostro appoggio finanziario!

*Il comitato ACTS*

## Impressum

### Herausgeber

VTHS, Verein Therapiehunde Schweiz

### Homepage

[www.therapiehunde.ch](http://www.therapiehunde.ch)

### Redaktion/Homepage

Lucia Rietiker

### Redaktionsadresse

Redaktion DOG  
c/o Lucia Rietiker  
Ludetswil 13, 8322 Madetswil  
Tel. 044 955 24 20  
Natel 079 526 41 68  
E-Mail: [redaktiondog@gmx.ch](mailto:redaktiondog@gmx.ch)

### Erscheinungsweise

3 Ausgaben pro Jahr

### Redaktionsschluss

Nr. 3/2014 14. Juli 2014  
Nr. 1/2015 10. November 2014  
Nr. 2/2015 14. Februar 2015

### Druck

Schellenberg Druck AG  
Schützenhausstrasse 5  
8330 Pfäffikon ZH

### VTHS-Shop

Sybille Schönbächler  
Schwerzimatstrasse 5  
8912 Obfelden  
Tel. 079 335 35 70  
E-Mail: [vths-shop@gmx.ch](mailto:vths-shop@gmx.ch)

### Sekretariat VTHS

c/o Beatrice Merian  
Obere Rainstrasse 26  
6345 Neuheim  
Tel. 041 755 19 22  
Fax 041 755 19 23  
E-Mail: [sekretariatvths@bluewin.ch](mailto:sekretariatvths@bluewin.ch)

### Spendenkonto

Verein Therapiehunde Schweiz  
8617 Mönchaltorf  
Postkonto: 40-595358-1

### Abonnementskosten

Für Passivmitglieder des VTHS ist das Abonnement im Mitgliederbeitrag inbegriffen.

### Passivmitglieder-Beitrag

**1 Jahr Fr. 25.–**

### © 2014, VTHS

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gezeichnete Artikel widerspiegeln nicht in jedem Fall die Meinung des Vorstandes oder der Redaktion.

**Das nächste DOG erscheint  
im August 2014.**